

vom 13. Oktober 1449¹². Für die Zeit zwischen dem 8. März 1446 und dem 13. Oktober 1449 ist die Überlieferung prekär, was sich in der Edition Wolkans spiegelt, der im zweiten Band 49 Texte (1446–1450) abdruckte, darunter 41 Briefe Piccolominis als Kleriker, Priester und Bischof von Triest, zwei Gesandtenberichte, drei „amtliche“ Schreiben sowie drei Urkunden Nikolaus' V. und Friedrichs III. Zu den Briefen rechnete Wolkan auch den Brieftraktat *De ortu et auctoritate Romani imperii*, den traktatartigen Brief an den Kölner Rektor Jordan über die Abkehr vom Basler Konzil, den Erziehungsbrief für Ladislaus Postumus und die zweite Geschichte des Basler Konzils. Genau genommen sind also nur 37 Mitteilungs- und Freundschaftsbriefe im eigentlichen Sinn aus dieser Zeit bekannt¹³. Diese Ausdünnung der bekannten Korrespondenz Piccolominis betrifft eine besonders interessante Phase in seinem Leben, in der mit der Hinwendung zum geistlichen Stand, Gesandtschaften nach Italien und der Erhebung zum Bischof von Triest entscheidende Weichen gestellt wurden¹⁴. Für die spärliche

12) Piccolomini, Briefwechsel 2 (wie Anm. 1) Nr. 31 S. 88–93 war das älteste Schreiben in einer Sammlung, von der Biblioteca Apostolica Vaticana, Ott. lat. 347 (mit Papstwappen Pius' II.), Vat. lat. 1787 und Urb. lat. 401 sowie Florenz, Biblioteca Medicea Laurenziana ms. Laur. Plut. 54.19 Abschriften darstellen, wobei die Abhängigkeitsverhältnisse dieser Handschriften noch nicht abschließend geklärt sind. Zu diesen Handschriften vgl. RTA 19,2 (2013) S. 66–68; Johannes HELMRATH, (Humanisten) Edieren in den Deutschen Reichstagsakten, in: Humanisten edieren. Gelehrte Praxis im Südwesten in Renaissance und Gegenwart, hg. von Sabine HOLTZ / Albert SCHIRMEISTER / Stefan SCHLELEIN (2014) S. 209–244, hier S. 241. Fünf Briefe vom November 1449 sind im autographen Konzept in Vat. lat. 3887 enthalten, vgl. WAGENDORFER, Schrift (wie Anm. 1) S. 128; davon sind drei auch in den eben genannten Handschriften zu finden, vgl. Piccolomini, Briefwechsel 2 (wie Anm. 1) Nr. 32, 33 und 34; die beiden anderen: Nr. 37* und 39*.

13) Zur Frage des Verbleibs von Piccolominis „Bischöflichen Briefen“ vgl. bereits WOLKAN, in: Piccolomini, Briefwechsel 2 (wie Anm. 1) S. VI f. und S. 161. Auch die Suche nach archivalischen Spuren der Tätigkeit Piccolominis in der Kanzlei Friedrichs III. erbrachte für diesen Zeitraum nur wenige neue Erkenntnisse, vgl. Daniel LUGER, Humanismus und humanistische Schrift in der Kanzlei Kaiser Friedrichs III. (1440–1493) (MIÖG Erg.bd. 60, 2016) S. 56–58.

14) Vgl. Hermann DIENER, Enea Silvio Piccolominis Weg von Basel nach Rom. Aus päpstlichen Registern der Jahre 1442–47, in: Adel und Kirche. Gerd Tellenbach zum 65. Geburtstag dargebracht von Freunden und Schülern, hg. von Josef FLECKENSTEIN und Karl SCHMID (1968) S. 516–533, bes. S. 525 (niedere Weißen in der Zeit zwischen 21. Mai und 10. Juli 1445) und S. 526 (Priesterweihe 4. März 1447); die Erhebung zum Bischof von Triest ist allerdings auf den 19. (nicht 15.) April 1447 zu datieren. Vgl. auch Repertorium Germanicum. Verzeichnis der den päpstlichen Registern und Kameralakten vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien vom Beginn des Schismas bis